

Präsentation der Ergebnisse

Überörtliche Prüfung

Stadt Wetter

Ablauf der Präsentation

- Allgemeines zur Prüfung, zum KIWI und zur Potenzialberechnung (Olaf Schwickardi)
- Finanzen (Stephanie Ackermann)
- Personal und Organisation (Olaf Schwickardi)
- Jugend (Anja Mareczek)
- Gebäudewirtschaft (Nicole Konieczny)
- Infrastruktur (Stephanie Ackermann)
- Bauleistungen (Olaf Schwickardi)

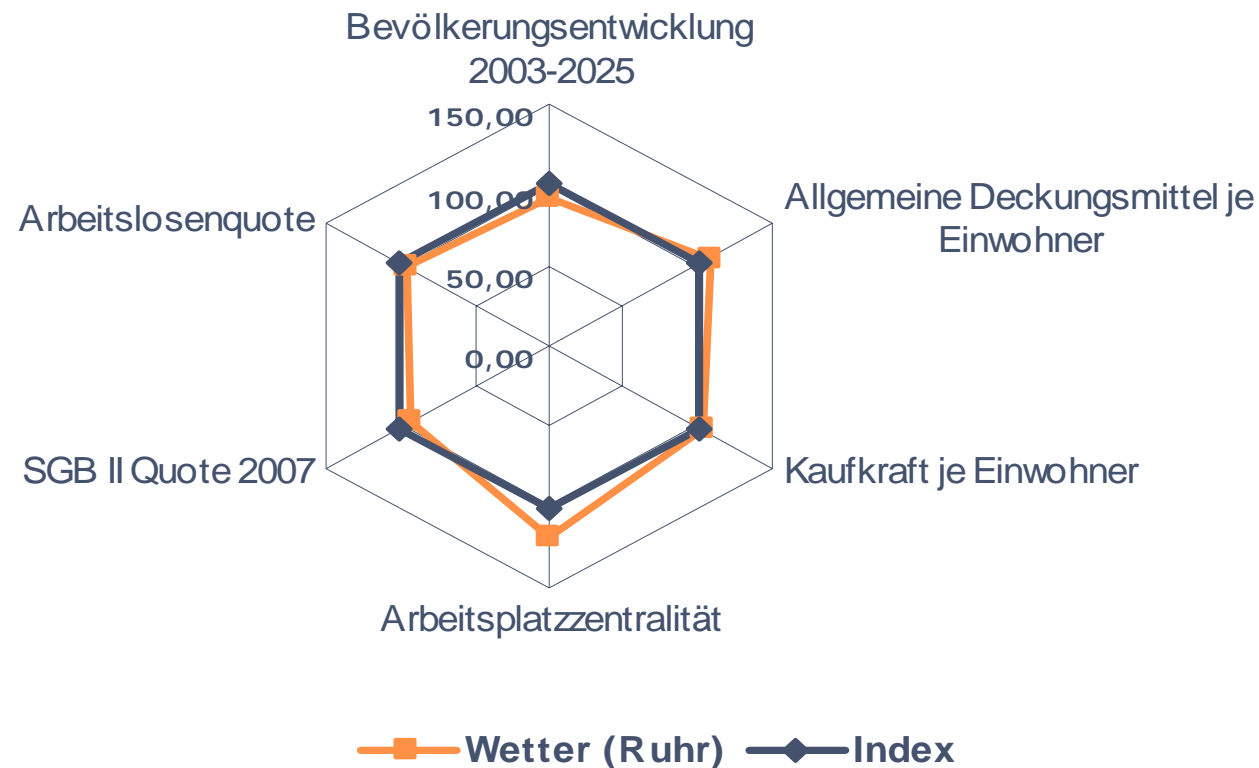
Prüfung auf vergleichender Basis

- Beruht auf methodisch gleicher Datenerhebung und gleichen Analysemaßstäben.
- Liefert Kennzahlen als Basis für weitergehende Analysen und Empfehlungen.
- Zeigt Alternativen zur gegenwärtigen Praxis auf, die sich in anderen Städten bewährt haben.
- Gibt steuerungsrelevante Informationen und Handlungsempfehlungen für eine wirtschaftliche Aufgabenerfüllung.


Prüfung auf vergleichender Basis

- Finanzwirtschaftliche Cluster dienen der Beschreibung der Ausgangssituation der Kommune.
- Spezifische Strukturmerkmale werden in den Teilberichten beschrieben.
- Analyse berücksichtigt die strukturelle Situation, soweit diese maßgeblich die Kennzahl beeinflusst.

Strukturelle Merkmale der Stadt Wetter



Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)

- Vermittelt Gesamtbild der Kommune unter Wirtschaftlichkeitsaspekten.
- Darstellung und gesonderte Bewertung besonders wichtiger Kennzahlen.
- Indexierung von 1 – 5 unter Berücksichtigung der
 - Handlungsnotwendigkeiten
 - Handlungsmöglichkeiten und
 - der aufgezeigten Potenziale
- Tendenzpfeile zeigen Entwicklung auf. 

Potenzialberechnung

- Potenziale als rechnerische Differenz zum Benchmark.
- Benchmarks = Zielwerte, die tatsächlich vorgefunden wurden und grundsätzlich übertragbar sind.
- Kriterien zur Definition der Benchmarks:
 - rechtmäßige und wirtschaftliche Aufgabenerledigung
 - guter oder bester Kennzahlenwert
 - gute Organisation
 - zielführende Gesamtsteuerung auch zur Verbesserung der Rahmenbedingungen

Zielsetzung der Potenzialberechnung

- Potenziale aus den betrachteten Bereichen werden auf den Einwohner bezogen dargestellt.

| Kennzahl | Indikator | Stadt X | Potenzial Euro je Einwohner | Index | Tendenz |
|--------------------------------|-------------------|---------|-----------------------------------|-------|---------|
| Jugend | | | | | |
| Zuschussbedarf des Jugendamtes | Euro je Einwohner | 157 | 9,58 | 3 | ↑ |

- Strategie und Priorität der Umsetzung des Potenzials ist Ergebnis eines kommunalen Zielfindungsprozesses im Rahmen der Selbstverwaltung.
- Dies schließt auch die Veränderung gestaltbarer Rahmenbedingungen und struktureller Gegebenheiten mit ein.

Finanzen

Haushaltsausgleich

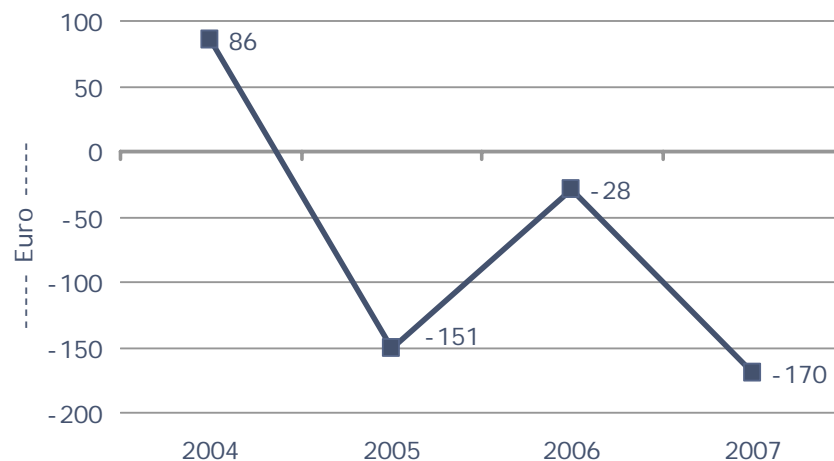
Laufende Einnahmen

Schulden

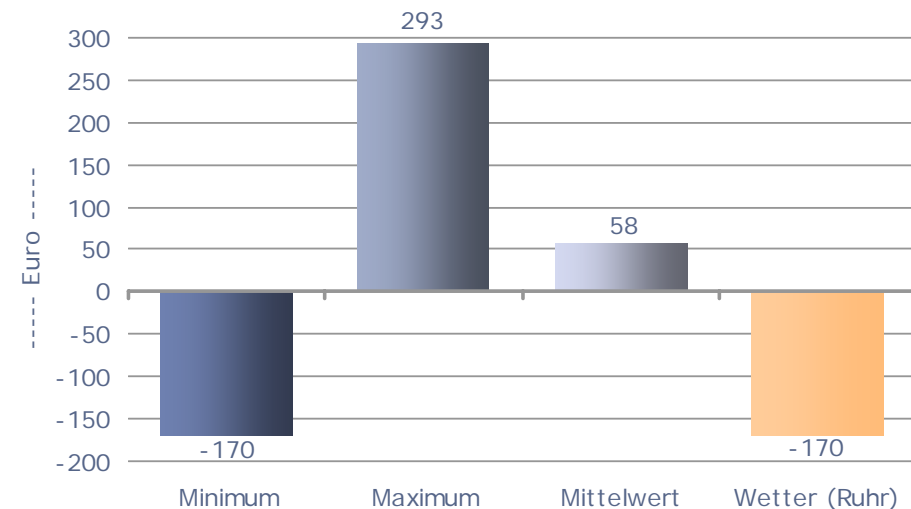
Musikschule, Volkshochschule, Bücherei

Freie Spitze bzw. strukturelles Defizit je Einwohner

Intrakommunale Entwicklung



Interkommunaler Vergleich 2007

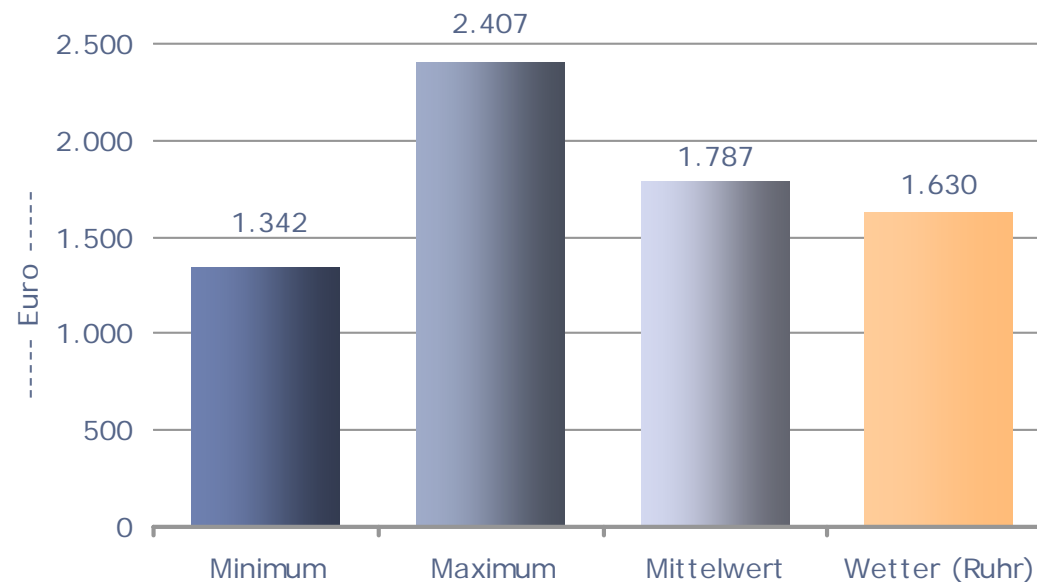


- Die Entwicklung der strukturellen Situation wird entscheidend von den Gewerbesteuerereinnahmen geprägt
- Die mittelfristige Finanzplanung weist die vollständige Aufzehrung der Ausgleichsrücklage in 2010 aus

Index 2



Laufende Einnahmen je Einwohner 2007

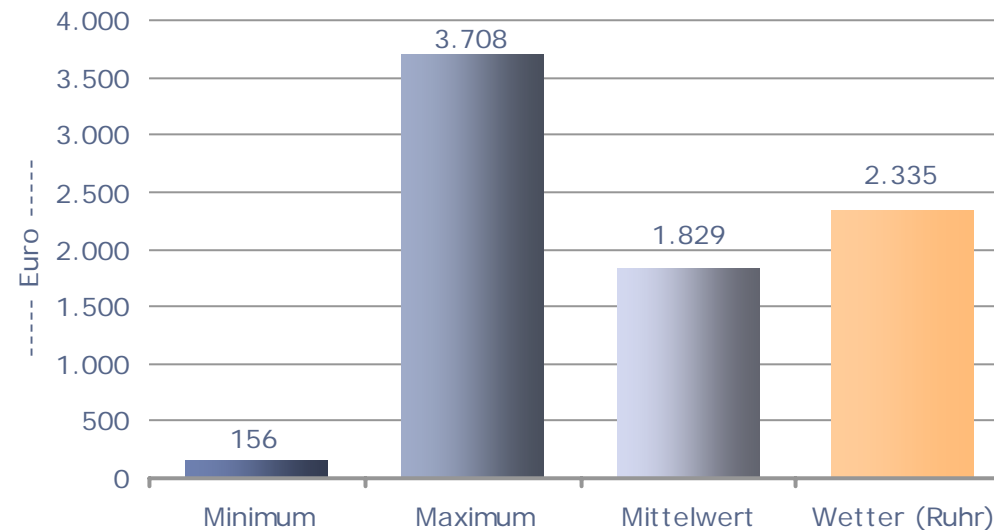


- Im Zeitverlauf schwankende laufende Einnahmen werden wesentlich von der Höhe der Gewerbesteuereinnahmen bestimmt
- Insgesamt gute Steuerkraft führt unter Einbeziehung der Schlüsselzuweisungen im Rahmen des Finanzausgleichs interkommunal zu einer unterdurchschnittlichen Einnahmekraft

Index 3



Gesamtverschuldung je Einwohner 2007

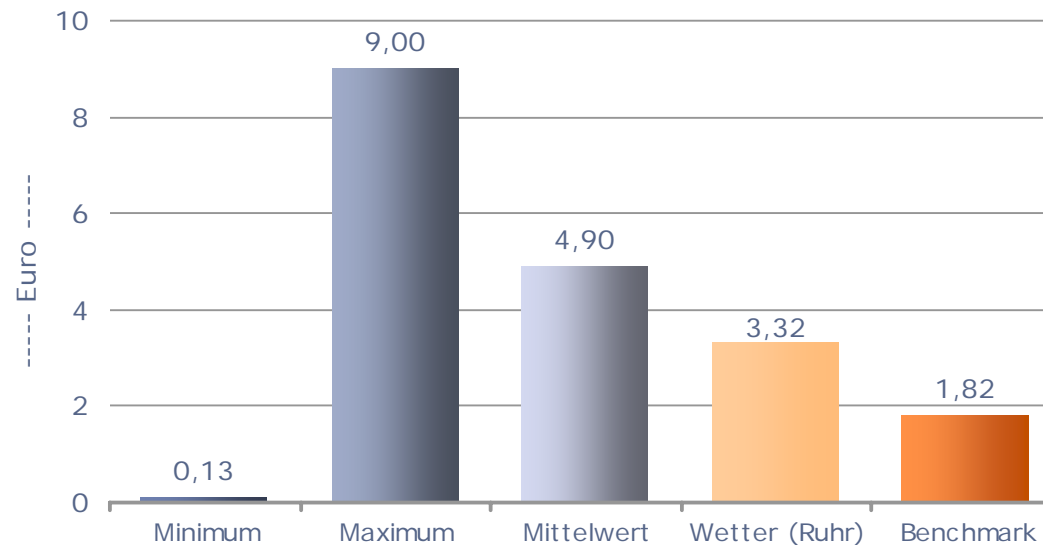


- Reduzierung der Schulden aus Krediten im Kernhaushalt um 13 %, Altfehlbeträge begründen den leichten Anstieg von 3 %
- Finanzplanung zeigt mittelfristig einen Abbau der Investitionskredite, negativen Salden lassen jedoch tendenziell einen steigenden Bedarf an Krediten zur Liquiditätssicherung erkennen

Index 2

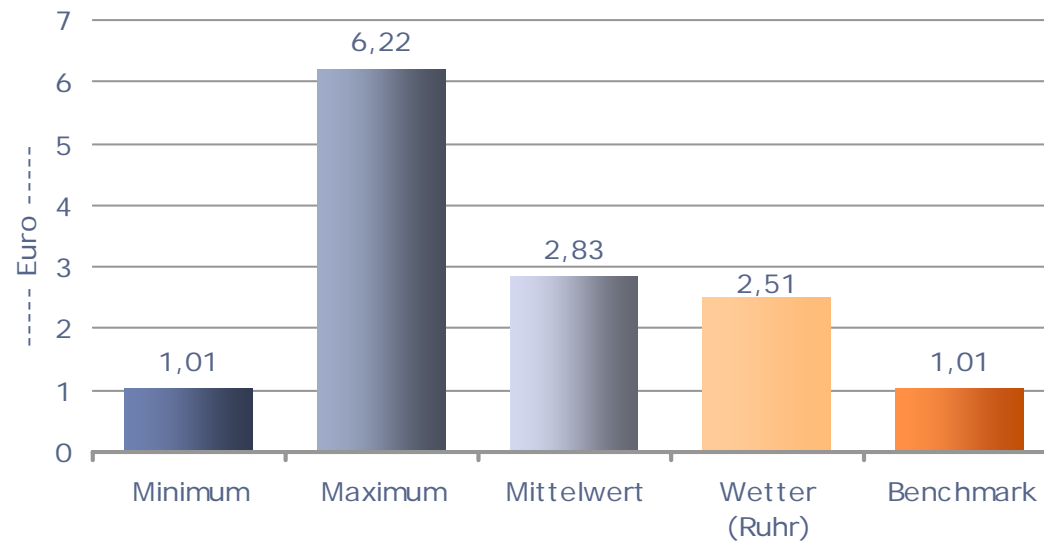


Zuschussbedarf Musikschule je Einwohner im Jahr 2007



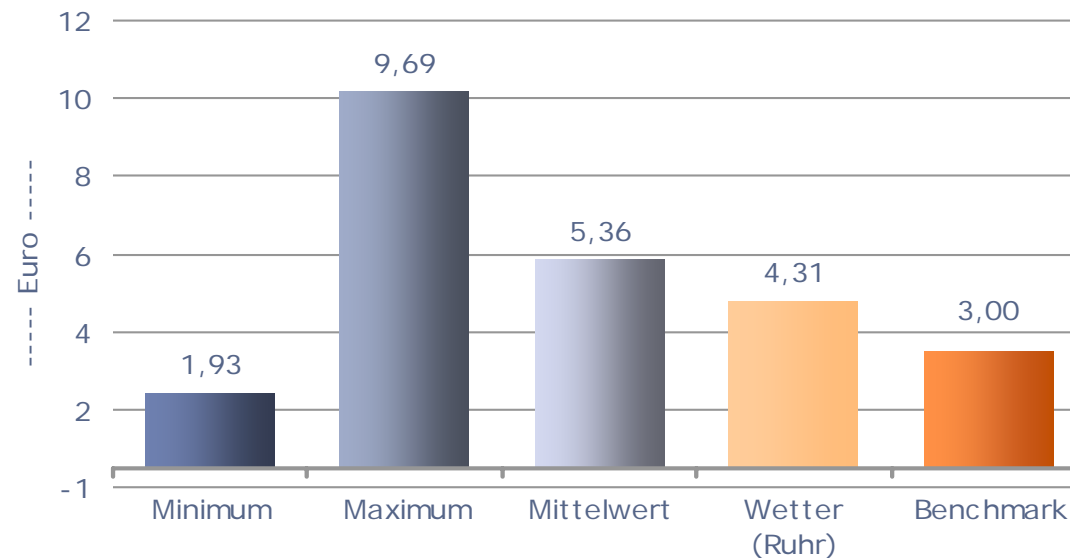
- Seit 1997 städtische Musikschule auf den Trägerverein „Lichtburg e.V.“ übertragen
- Potenzial zum Benchmark: circa 43.000 Euro
- Verbesserungsmöglichkeiten:
sukzessiver Honorarkräfteinsatz und Gebührenanpassung

Zuschussbedarf Volkshochschule je Einwohner im Jahr 2007



- Zuschussbedarf je Volkshochschüler mit 73 Euro „doppelter Mittelwert“! => deutlicher Handlungsbedarf !!
- Zeitlich gleich bleibendes Zuschussniveau bei sinkenden Teilnehmerzahlen => kritische Prüfung der Rücklagenentwicklung!
- Potenzial zum Benchmark: circa 43.000 Euro

Zuschussbedarf Bücherei je Einwohner im Jahr 2007



- Deutlicher Anstieg des Leistungsangebotes nach Umzug an neuen Standort in 2008
- Mehrbelastung erst ab 2008 sichtbar, Handlungsbedarf erkennbar beim „Zuschussbedarf zur Ausleihe“ => nahe Maximalwert!!
- Potenzial zum Benchmark: circa 38.000 Euro

Personal und Organisation

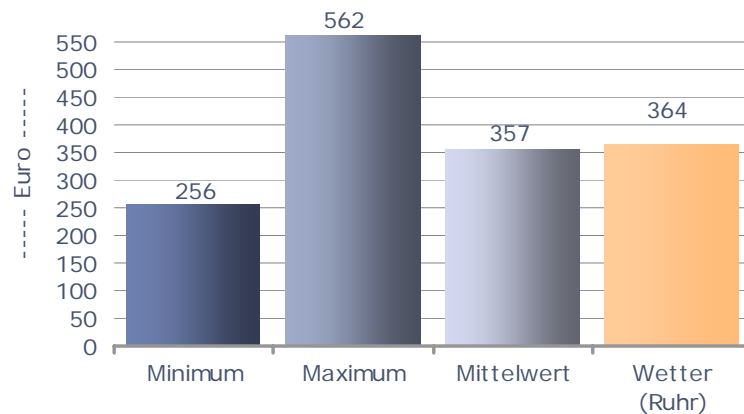
Personalausgaben je Einwohner

Ist-Stellen je 1.000 Einwohner

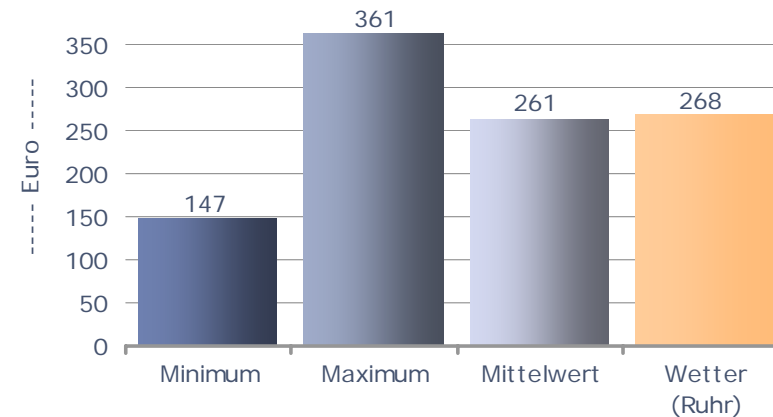
Stellenbedarfsvergleich

Personalausgaben je Einwohner im interkommunalen Vergleich 2007

Personalausgaben je Einwohner
gesamt 2007



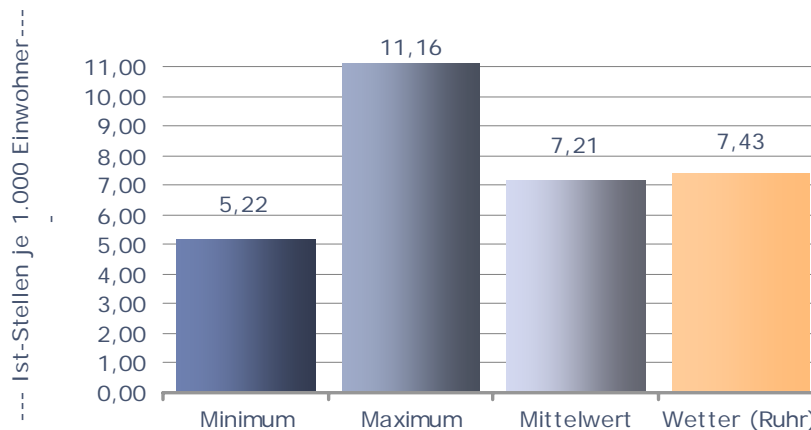
Personalausgaben je Einwohner 2007
(alternative Betrachtung)



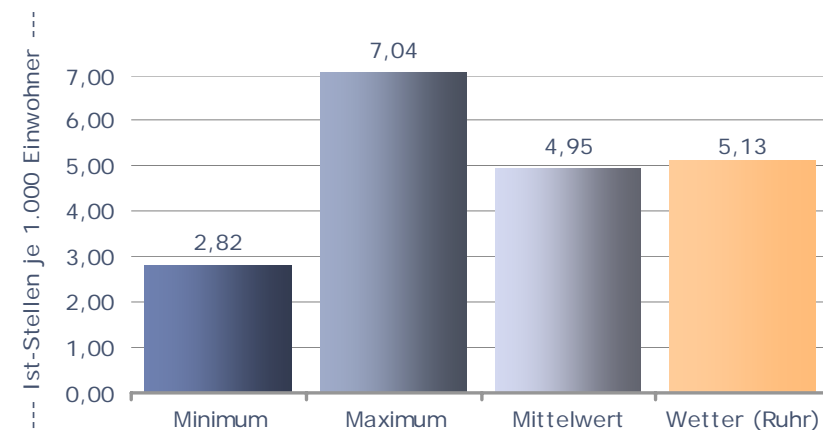
- Personalausgaben insgesamt seit 2003 leicht gesunken
- 11 von 18 Vergleichsstädten erreichen günstigeres Ergebnis
- Vergleichsring 25.000 bis 40.000 Einwohner: ungünstigere Positionierung!
- „Personalausgaben je Ist-Stelle“ leicht unter dem Durchschnitt

Personalquote im interkommunalen Vergleich 2007

Personalquote gesamt 2007



Personalquote 2007
(alternative Betrachtung) -KIWI



- Zahl der Stellen seit 2003 insgesamt gestiegen
- 10 von 18 Vergleichsstädten erreichen günstigeres Ergebnis
- Im eingeschränkten Vergleichsring 25.000 bis 40.000 Einwohner verschlechtert sich die Positionierung

Index: 2



Stellenvergleich einheitlich definierte Aufgabenbereiche 2007

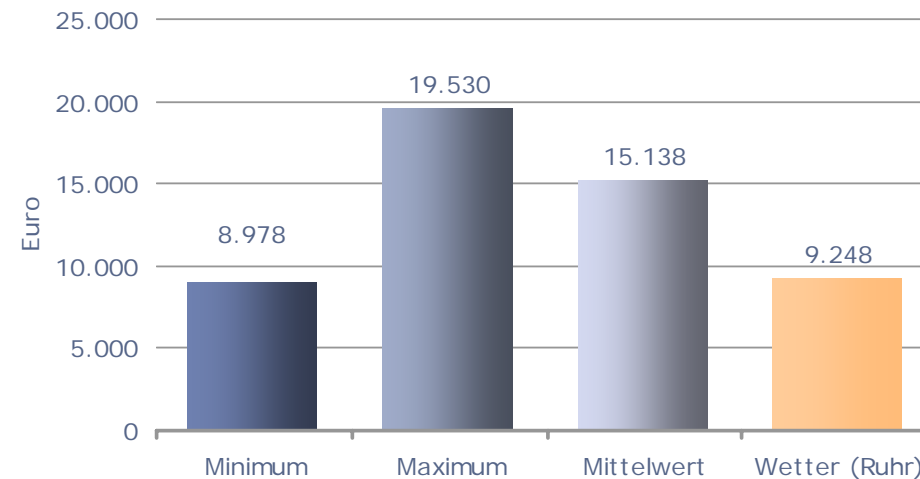
| Übersicht der Potenziale | | |
|--------------------------|-----------------------------------|--------------|
| Prüfungsschwerpunkt | Potenzial in Euro | |
| | Absolut (gerundet auf 1.000 Euro) | je Einwohner |
| Allgemeine Verwaltung | 87.000 | 3,04 |
| Finanzverwaltung | 71.000 | 2,65 |
| Ordnungsverwaltung | 251.000 | 8,75 |
| Bauverwaltung | 108.000 | 3,76 |
| Potenzial gesamt: | 517.000 | 18,04 |

- Vergleich mit dem Quartilswert ergibt Potenzial in Höhe von insgesamt 10,74 Stellen
- Personalausgaben je Stelle auf Basis der KGSt-Werte aller Stellen ermittelt
- Höhere Stellenausstattung auch bedingt durch Standards der Aufgabenerfüllung

Jugend

Hilfen zur Erziehung
Zuschussbedarf Jugendamt

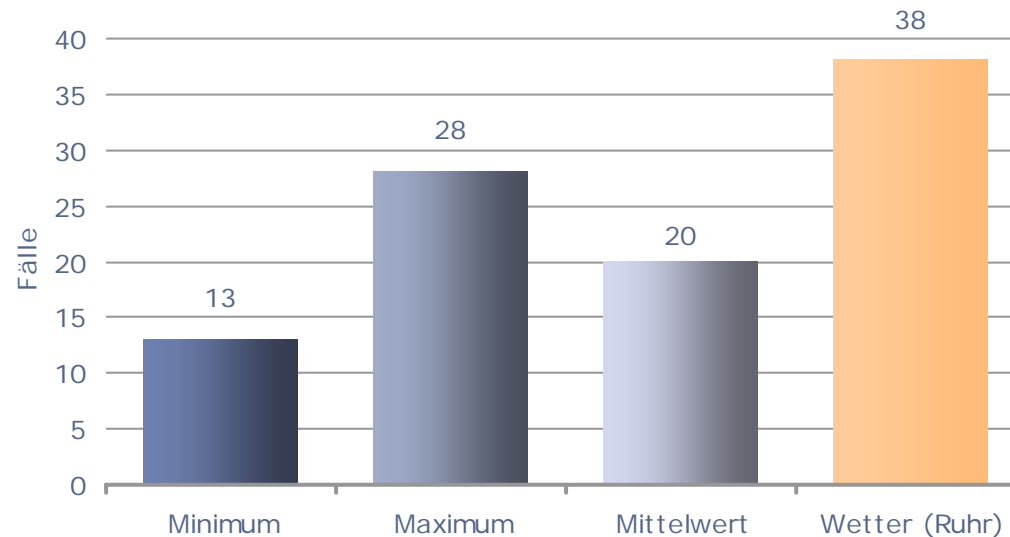
Ausgaben der Hilfe zur Erziehung je Hilfefall 2007



- 2007 bei insgesamt 2.570.738 Euro
- Hohe Falldichte, steigende Ausgaben je Hilfefall
- Hohe Falldichte auch bei den Fällen nach § 35 a SGB VIII
- Empfehlung: weiterer Ausbau ambulanter Hilfen, stationäre Hilfen und Leistungsdichte reduzieren
- Index 3

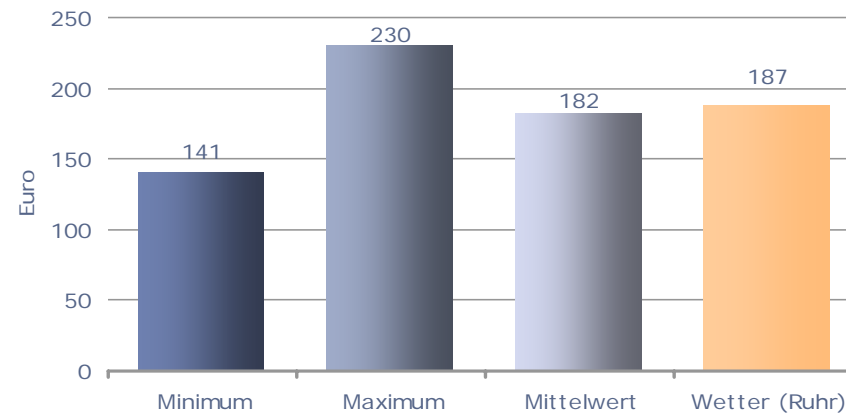


Leistungsdichte im interkommunalen Vergleich 2007



- Maximum bei der Falldichte
- Fast 60 % der ambulanten Fälle sind Sozialpädagogische Familienhilfe
- Empfehlung: Struktur der ambulanten Fälle ändern, Konzeptentwicklung zu § 31 SGB VIII

Zuschussbedarf des Jugendamtes je Einwohner 2007



- Zuschussbedarf im Jahr 2007 bei rd. 5,4 Mio. €
- 44 % werden für die Hilfen zur Erziehung, 17 % für die Kinder- und Jugendarbeit und 39 % für die Tagesbetreuung für Kinder aufgewendet
- 13 von 29 Städten erreichen einen günstigeren Wert

| Zuschussbedarf des Jugendamtes je Einwohner in 2007 in Klassen und Euro | | | |
|---|-------------------|-------------------|--------|
| unter 150 | 150 bis unter 180 | 180 bis unter 210 | ab 210 |
| 4 | 9 | 10 | 6 |

Potenziale im Prüfgebiet Jugend

| Übersicht der Potenziale – Prüfgebiet Jugend | | |
|---|--------------------|--------------|
| Prüfungsschwerpunkt | Potenziale in Euro | |
| | Absolut | Je Einwohner |
| Leistungsdichte | 245.796 | 8,57 |
| Eingliederungshilfe – Legasthenie und Dyskalkulie - Lernförderkonzept | 82.000 | 2,86 |
| Potenzial insgesamt: | 327.796 | 11,43 |
| Potenzial gerundet | 328.000 | 11,44 |

- Langfristiges Potenzial in Höhe von 330 Tausend Euro vorhanden
- Ergebnisverbesserung durch Ausbau der Gesamtsteuerung des Jugendamtes (Berichtswesen und Finanz- und Fachcontrolling)
- neues elektronisches Anwendungsverfahren einführen

Index 2



Gebäudewirtschaft

Versorgungsmedien

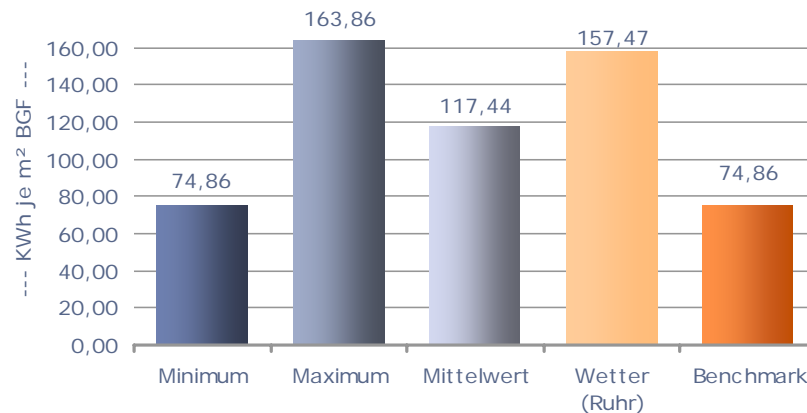
Reinigung

Hausmeister

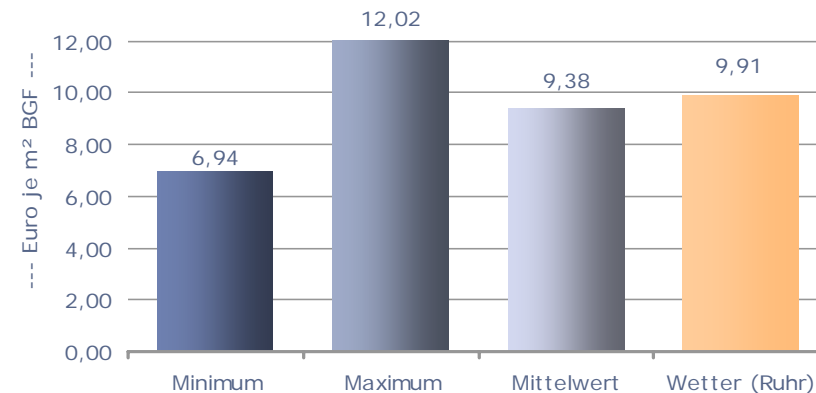
Flächenmanagement – Verwaltungsgebäude und Schulen

Versorgungsmedien 2007

Wärmeverbrauch in kWh je m² BGF



Ausgaben in Euro je m² BGF



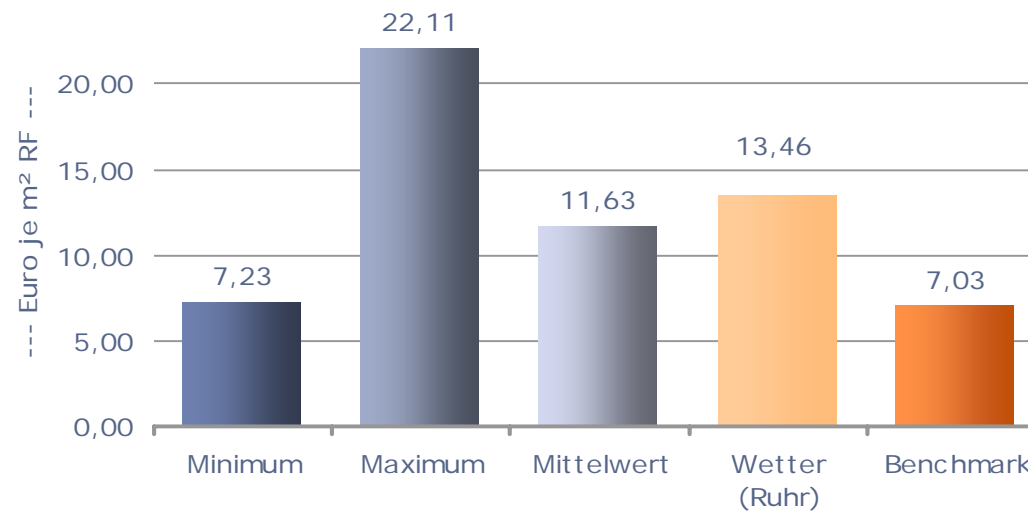
Reduzierung der Verbräuche durch:

- Sanierungen verbrauchsintensiver Gebäude
- verstärkte Nutzereinbindung
- Konzentration der Nebennutzungen
- Potenzial: 177.000 Euro

Index 2



Reinigungsausgaben je m² RF 2007

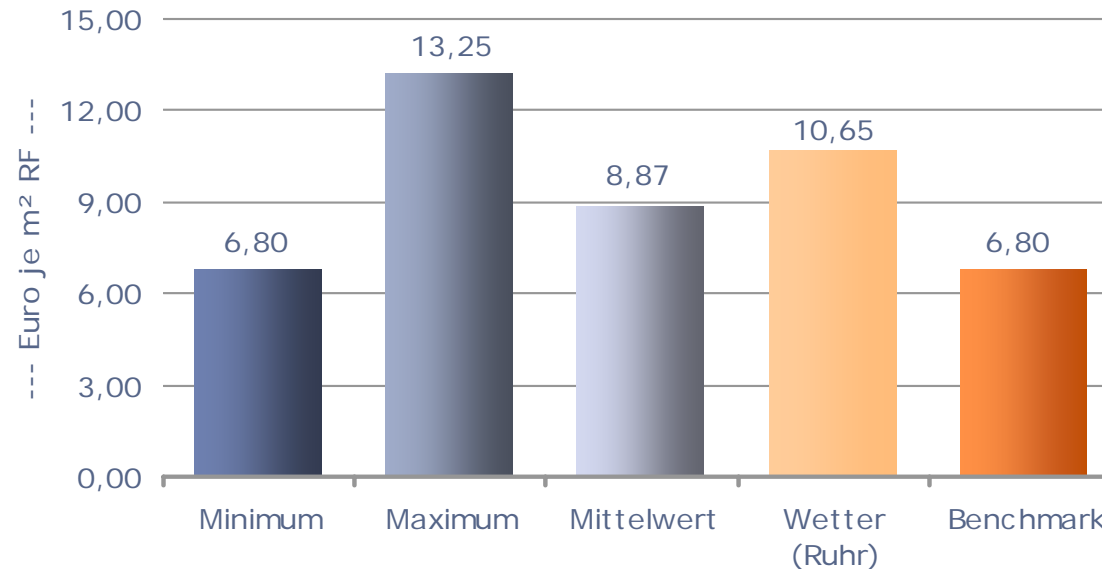


- Der Eigenreinigungsanteil beträgt 65 Prozent
- Ausgaben für Eigenreinigung: 18,62 Euro je m² RF
- Ausgaben für Fremdreinigung: 6,44 Euro je m² RF
- Grundsatzentscheidung – Umstellung auf Fremdreinigung oder Optimierung Eigenreinigung
- Potenzial: 163.000 Euro

Index 3



Hausmeisterausgaben je m² RF 2007



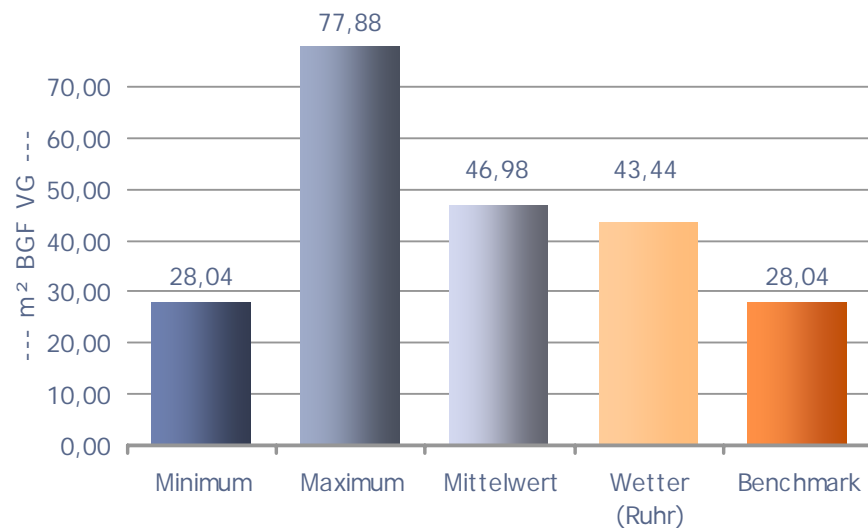
- Entlastung durch Übertragung der Schlüsselgewalt auf Vereine
- Aufgabenanalyse des Hausmeisterdienstes
- Ermittlung der Auslastung der Hausmeister
- Potenzial: 80.000 Euro

Index 3

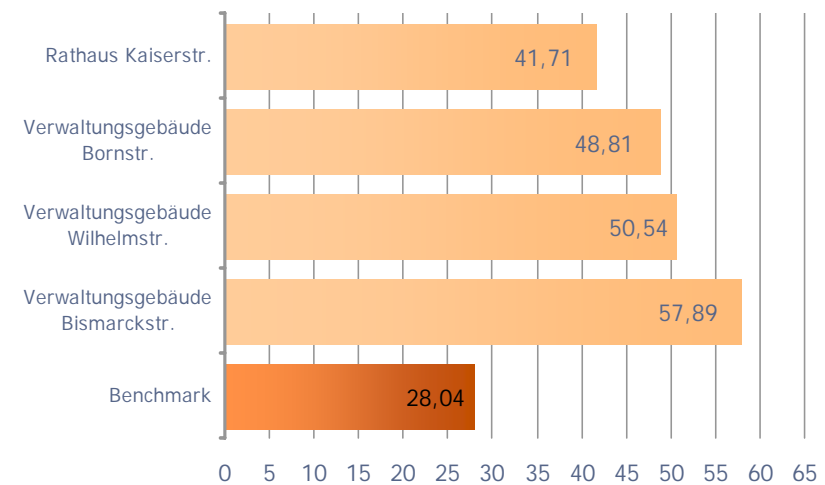


Flächenverbrauch je Verwaltungsmitarbeiter 2007

m² BGF je Verwaltungsmitarbeiter



Einzelbetrachtung



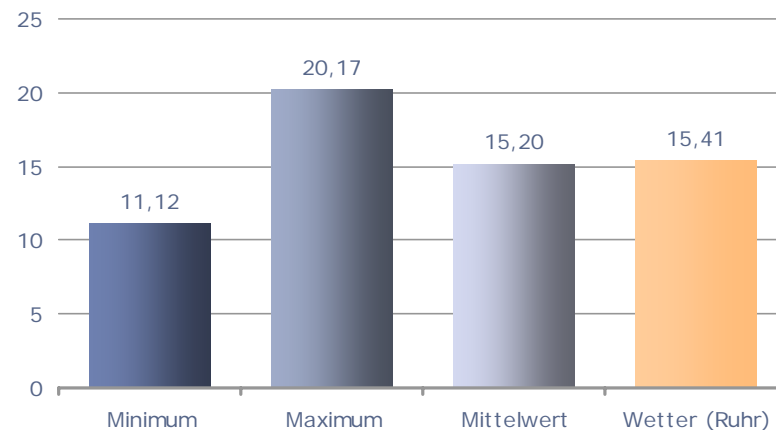
- Verwaltung in vier eigenen Gebäuden untergebracht
- Optimierung des Flächenverbrauchs
- Potenzial: 158.000 Euro

Index 3

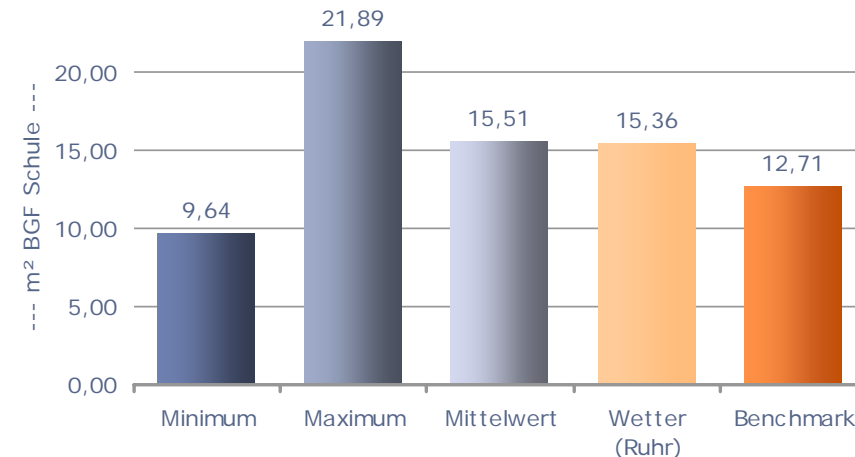


Flächenverbrauch Schulen 2007

Flächenverbrauch je Schüler in m² BGF



m² BGF je Grundschüler



- Flächenüberhänge auch bei Hauptschule und Gymnasium
 - Sinkende Schülerzahlen
 - Gutachten zur Schulentwicklung der Stadt Wetter (Ruhr)
Potenzial: 7.000 m² BGF (553.000 Euro)
- Index 3

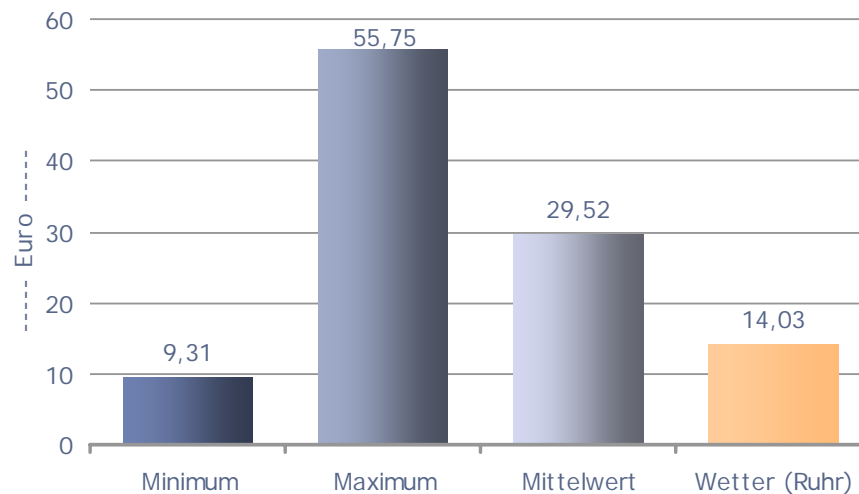


Infrastruktur

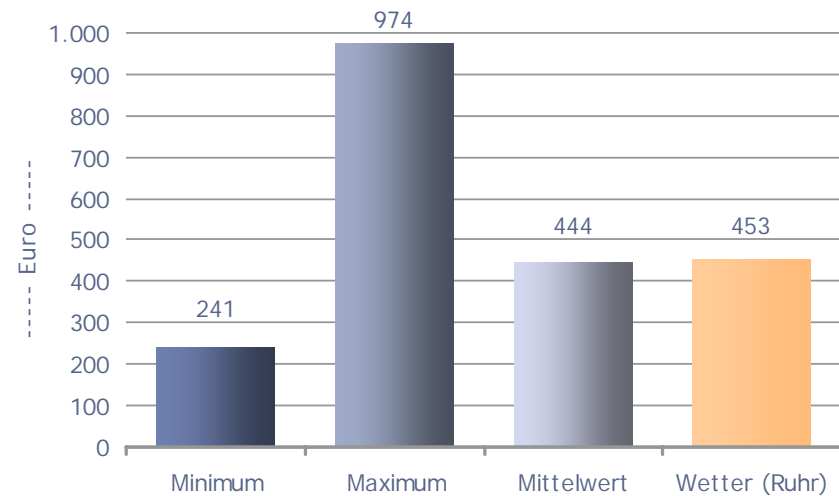
Verkehrsflächen und –anlagen
Bahnhof

Unterhaltung der Straßen und Wirtschaftswege

Straßen und Wirtschaftswege je Einwohner



Straßen und Wirtschaftswege je 1.000 m²



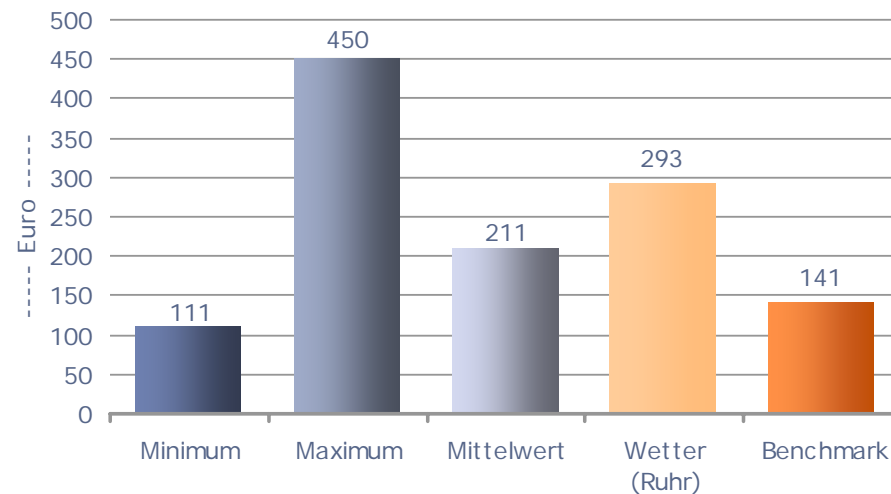
- Die einwohnerbezogene Kennzahl wird stark von der unterdurchschnittlichen Verkehrsfläche beeinflusst
- Das Straßennetz befindet sich in einem überdurchschnittlich guten Zustand

Index: 3

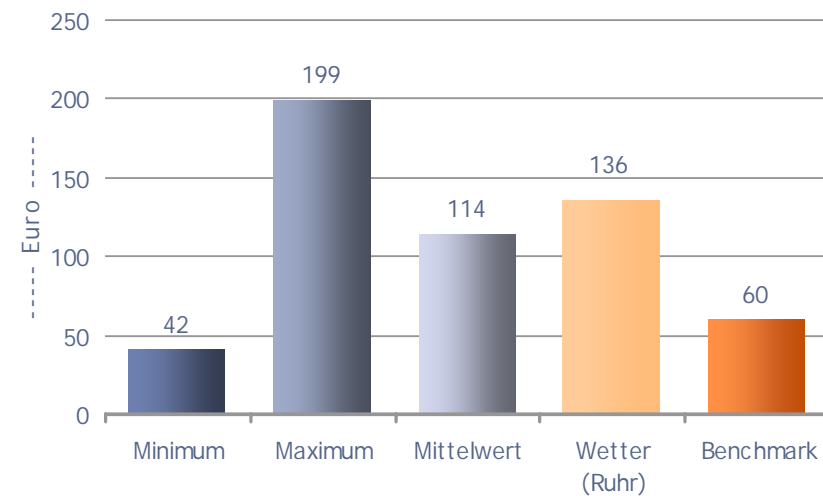


Straßenbeleuchtung

Unterhaltungsausgaben je 1.000 m²

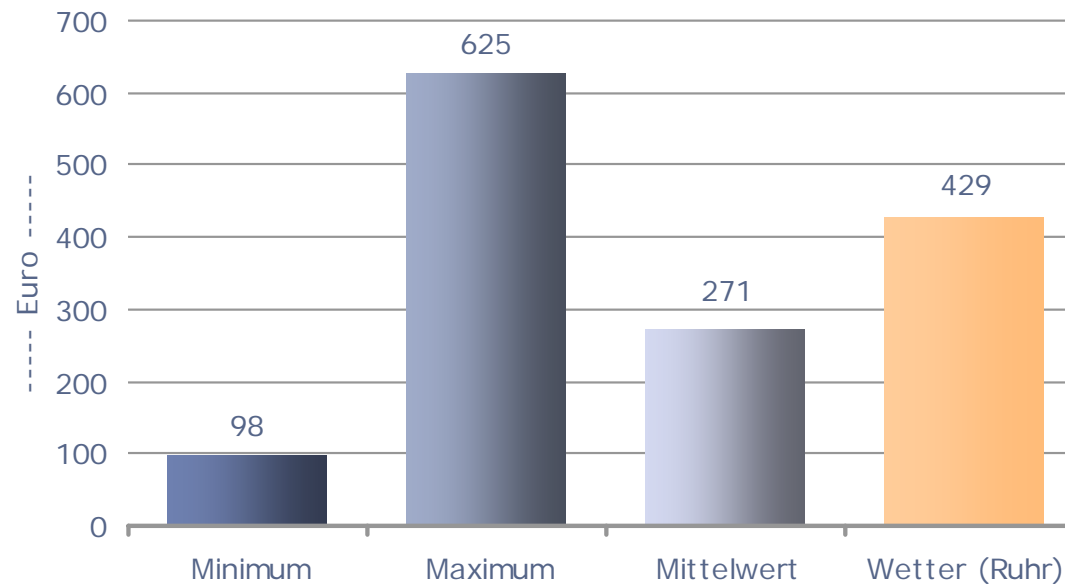


Energieausgaben je 1.000 m²



- Standards und Entgeltgestaltung im Rahmen der Unterhaltungsleistungen sind zu überprüfen
- Überdurchschnittlicher Energieverbrauch beeinflusst die Energieausgaben entsprechend

Ausgaben der Straßenbeleuchtung je 1.000 m²



- Gesamtpotenzial in Höhe von rund 230.000 Euro bzw. 8 Euro je Einwohner

Index: 2



Organisationsbetrachtung des Bauhofes

- Erfüllungsgrad: 82 Prozent
- Manuell-technischer Bereich innerhalb des Stadtbetriebes ist gut aufgestellt und in den Betrieb integriert
- Optimierung des Auftraggeber-Auftragnehmer-Verhältnisses, um insbesondere den satzungsgemäßen Daueraufgaben eine eindeutige Leistungsbeschreibung zu hinterlegen
- Der Stadtbetrieb hat diesbezüglich bereits mit der Ausarbeitung eines Leistungskataloges begonnen
- Mit dem Vorliegen der Flächenangaben kann nun auch die Kalkulation von Leistungspreisen erfolgen

Bauleistungen

Korruptionsprävention und Vergabewesen

Allgemeine Korruptionsprävention und Organisation des Vergabewesens

Ergebnis: Erfüllungsgrad gesamt 41 Prozent

| Erfüllungsgrad "Allgemeine Korruptionsprävention und Organisation des Vergabewesens" in Prozent | | | |
|---|------------------|-----------|-----------|
| Ergebnisse in Klassen | | | |
| 0 - 25 | 26 - 50 | 51 - 75 | 76 - 100 |
| 2 Städte | 23 Städte | 29 Städte | 13 Städte |

Optimierungsbedarf:

- Erstellung einer „Dienstweisung zur Korruptionsprävention“ (Sponsoring, Durchführung von Schwachstellenanalysen, Umsetzung § 8 KorruptionsbG)
- Durchführung von Schulungen und Mitarbeitergespräche zum Thema Korruptionsprävention
- Überprüfung der bestehenden Vergabedienstweisung
- Vergabeverfahren aus den Fachämtern in einer zentralen Vergabestelle bündeln
- Anzeigepflicht nach § 16 KorruptionsbG in der Vergabe DA geregelt

=> Keine Funktionsprüfung des Vergabewesens, da keine Vergaben über 200 Tsd. Euro in der Stadtverwaltung vorhanden waren

Die Gemeindeprüfung in Nordrhein-Westfalen



Partnerschaftliche Beratung statt Kontrolle